

Im Zuge des Novalzehntstreits schickt Ulrich von Federspiel, der Bischof von Chur, eine Zusammenstellung von Abschriften von Beschlüssen seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts betreffend den Novalzehnt in der Grafschaft Vaduz an Anton Florian von Liechtenstein. Kopie o. O., 1720 Oktober 20, AT- HAL, H 2624 unfol.

[1] Copia oder abschrift des urthels wegen neuen und althen Hampfländern¹ zue Chur² ergangen.

Nr. 1 Wür Ulrich etc.³

In streittigkeith⁴ entzzwischen einer ehrsammen gemeindt Balzers⁵ auff einem und demselbigen pfarrherrn andern theils wegen der novalien oder neugereuths⁶, so in der Aue zu den Hampffländern vorhero geschehen, oder inskhünfftig geschehen möchte, sich erhebt, nach anhörung, klag und antwort, auch beiderseiths producierten documenten, so wür in reiffe consideration gezogen, zue gericht sizende nichts als Gott und die liebe justiz vor augen habendte erkennen und verglichen mit rath unsers vicarii general Francisci Fini erwenten streith auff folgende gestalth. Nämblichen

1. daß die nachbaren daselbsten von den novalien oder neuwgereuthen nit mehr sollen schuldig sein, dem pfarrer zue bezahlen oder zue geben, als bißhero geschehen ist, so soll also der pfarrer sich begnügen mit siben und einen halben kreutzer von neuen und alten Hampffländern.

2. Von den novalien oder neugereuthen, so inskhünfftig geschehen möchten, sollen die pfarrkinder oder nachbahnen den völligen zehenden, wie in anderen orthen breuchig, in der pfarr ligenden district dem pfarrern ohne weithere widerredt abstatten und folgen lassen, und soll hiermit beiden partheyen ein perpetuum silentium auffgelegt sein.

[2] Also haben wür erkhent und verglichen in bester form rechtens, in dem namen Gottes vatters, dess sohns und des heyligen geistes amen. Actum Chur, den 29. Augusti 1676.

Ulrich bischoff zue Chur

L. S.⁷ Nicolaus Jung, secretarius manu propria

Nr. 2 volget die erklärlung des gemelten urthels.

Copia

Wür Ulrich titel

Unser gnädigen gruess und willen anvor, ehrsamber, besonders liebe und gethreue.

Demnachsich etwaß missverstandts unser, den 29. Augusti abgeloffnen 1676 jahrs gegebenen urthels über bewuste zwischen eueren pfarrherrn und euch erhebtten zechetstreith eraignet und dahero unß der pfarrer demüthig gebetten, ein gnädige erklärlung und erleutherung darinnen zu machen. Worauff ihr auff heut peremptorie citiert, aber nit erschienen. Also sagen wür unsere meinung seye allzeit gewesen, und wirdt auch jeweilen bleiben, ihr sollen von neuen und althen hampffländern (wofehr selbige mit hampff ahngesaith werden) nit mehr als siben und ½ kreutzer

¹ Hampfländer. Wiesen, Häuser und Straße in Balzers. Vgl. Hans STRICKER (Leitung), Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearbeiter), *Liechtensteiner Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 1, Vaduz 1999, S. 107–108.

² Chur, Bistum, Stadt, Graubünden (CH).

³ Ulrich VII. Freiherr von Federspiel (1657–11728) war seit 1692 Bischof von Chur. Nach Auseinandersetzungen im Fürstentum Liechtenstein zwischen Klerus und Fürst 1719 verhängte Ulrich VII. das Interdikt (kirchliche Ausschlussung) über die Beamten auf Schloss Vaduz. Vgl. SURCHAT, Pierre: Federspiel, Ulrich von; in: *Historisches Lexikon der Schweiz*, Hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel 2005, S. 443.

⁴ Der Novalzehntstreit im Fürstentum Liechtenstein dauerte von 1719 bis 1721. Dabei handelte es sich um den Neubruchzehnt oder Novalzehnt auf Neubruch (Neugrütt), das heißt der Zehnt, der auf durch Rodung nutzbar gemachtes neues Land eingezogen wurde. In Vaduz und Schellenberg hatten bis zur Regierung von Anton Florian von Liechtenstein die Geistlichen das alleinige Vorrecht, diesen Zehnt einzuziehen. Der Streit wurde 1721 mit einem Kompromiss beigelegt und dieser Zehnt von da an je zur Hälfte an den regierenden Fürsten und die Geistlichen abgeliefert. Vgl. Alois NIEDERSTÄTTER, *Novalzehntstreit 1719–21*; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein* (HLFL), Bd. 2, Vaduz-Zürich 2013, S. 654.

⁵ Balzers, Gem. (FL).

⁶ Novalium (Neubruch; Neugrütt): Durch Trockenlegung von Sumpfland neugewonnenes Acker- und Wiesenland.

⁷ Loco Sigilli: Ort des Siegels.

für ein jedes dem pfarrer ahnstatt des zecheten zu geben schuldig sein. Fahls aber solche hampffländer mit korn oder anderwärtig zechetbahnen fruchten angepflanzt wurden, sollet ihm, pfarrern, ihr den völligen zecheten, wie im feldt abstaten und einhändigen. Verbleiben anbey Chur, den 25. Junii 1677.

Euer affectioniertist

Ulrich manu propria

[3] A tergo

Denen ehrsammen ussere besonders lieben und getreuen n. n. gerichtisleuthen und gemeindt zu Balzers.

Num. 3 Wür, Ulrich von Gottes gnaden bischoff zu Chur, deß Heyligen Römischen Reichs⁸ fürst, herr zue Fürstenburg⁹ und Fürstenau¹⁰, und Grossengstingen¹¹, uhrkhunden hiemit.

Demnach bey unß der würdige ussere getreuer lieber priester Lorenz Hummel, pfarrer zu Balzers, sich underthenig beklagt, waß massen er wegen des novalzechenden in der Auw allda wider den anno 1676 derentwegen eben in diser strittigkeit von unß gefellten und allerseiths angenommenen sentenz turbirt werden wolle. Indeme er deß hochwohlgebornen unsers geehrt und geliebten benachbahrten und herrn graffen von Hohenembs als regierendten herrn zu Vaduz¹², seine herrn beambtete ihme den halben novalzechendten in namen der hocheith ahnsprechen und via facti solchen einzuziechen lassen trewe. Wann dann daß dem anvor angezogenen sentenz schnurgradt zuewider lauffet, und nun für unsere judicatur (so fern an seithen wohlermelten herrn graffen beambteten neue und anvor nit producierte einwürff und prætionen dises novalzechenden halber sich herfür theten) solches zuerkennen und außzuesprechen gehört. Darmit derowegen kheintweder theill an seinen rechten verkürzt, auch der pfarrer auß der possession nit gestossen [4] werde, seid wür ein commission nacher Balzers den augenschein einzunehmen auff dises monaths 11. Augusti zu verordnen gedacht. Als wollen wür wegen hohen geistlichen gewalth beeden partheyen hiemit aufferladen haben, den ietzt fallenden zechenden ahn das dritte und sichere orth und scheuren interim zusamen zu thuen, und alsdan welchem die gerechtsamme dises novalzechendten gehört, auff hierzue von unß bestimbten gerichtstag ussere declaration darüber ergehen lassen werden. So wür ihnen zur nachricht ernstlich zue wüssen thuen, und daß dise unsere verordnung in namen seines herrn principalen dem herrn landtvogt zue Vaduz legitime insinuiert werde, den würdigen unseren getreuen lieben priester Johannes Ludescher gräfflichen hoffcaplan allda hiemit anbefohlen, auch sie partes dahin bescheiden haben wollen.

Chur, den 7. Augusti anno 1681.

Nr. 4 Actum coram celissimo principe episcopo Uldarico et reverendissimo domino canonico de Humelberg, 19. Augusti anno 1681 in causa decimarum novalium in Balzers und erscheint allda ihr gestreng herr hauptman von Ramschwag¹³, als vice collator und herr Lorentz Humel¹⁴, pfarrherr,

⁸ Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*, Köln-Weimar 2005.

⁹ Die Fürstenburg in Burgeis (I) wurde im 13. Jahrhundert als Sitz der Fürstbischöfe von Chur erbaut.

¹⁰ Schloss Fürstenau in Fürstenau (CH) war eine Residenz der Fürstbischöfe von Chur.

¹¹ In Grossengstingen (Grossengstingen) im heutigen Baden-Württemberg (D). hatten ab dem 10. Jahrhundert die Bischöfe von Chur Lehen Vgl. Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Engstingen#Gro%C3%9Fengstingen>, abgerufen am 28.07.2026).

¹² Ferdinand Karl Franz Graf von Hohenembs (1650–1686). Vgl. Joseph BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenembs in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 111; Johann Heinrich ZEDLER, *Grosses vollständiges Universalexicon aller Wissenschaften und Künste*, Bd. 13, Hi – Hx, Leipzig 1739, Sp. 526.

¹³ Die Herren von Ramschwag waren im Dienst der Habsburg lange Zeit Burgräve von Gutenberg in Balzers. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, *Ramschwag, von Adelsgeschlecht*, in: HLFL 2, S. 736.

¹⁴ Lorenz Humel war von 1665 bis 1690 Pfarrer von Balzers. Vgl. Paul VOGT, *Balzers*, in: HLFL 1, S. 52–S. 63; hier: S. 59.

anbringendt, waß massen dem pfarrherrn ein eingreiff an zehendten geschehen und der halbe zehendten angesprochen werde.

Hingegen erscheint ex parte ihr gräffliche excellenz herrn landtvogt Joseph Andreas Walser¹⁵ anbringendt, waß [5] massen vor einem jahr der herr pfarrer selbstn zue ihme khommen, und ihme angedeuth wegen einsamblung des zechendts mit vermelden, er wüsse wohl, das ihme hinfüro nur der halbe zehendt gebühre, und thuet herr landtvogt dises proiect, mann solle das geschafft in ein verglich ziechen, sintemahlen wan khein verglich geschehe, es der pfarrey zue ein merckhlichen schaden gedeuen werdt, dan man daß neugreuth ausschlagen und also nichts mehr alda sagen wurde.

Herr hauptman von Ramschwag legt vor eine commission so vor 4 jahr von löblichen wesen von Ynnsprugg¹⁶ ergangen, so abgelesen worden. Hierüber ist erklärt worden, das mann eß bey den 1676 gefelten sentenz wegen diser novalien verbleiben lasse.

Nr. 5 Hochwürdigster fürst, gnädiger herr.

Es hat mir mein landtvogt Walser bey seiner zuruckkhunfft von Chur gehorsamb referiert, waß ihro hochfürstlich gnaden wegen der neugreuth zue Balzers per interlocutoriam erkhendt, daß nemblich der biß anhero sine ulla contradictione halb gemessene zeheten, mir (als grundt und schuzherr) ab und dem pfarrherrn mit heurigs jahr gefallenem und alleinig zuegesprochen, und fürterthin ihme also verbleiben solle. Und ob ich mir zwahr weith bessers eingebildet, auch fundamenta [6] und ursachen genug hette, mich zue widersezen, will ich doch zue ehren ihro fürstlich gnaden mich dermahlen dero ausspruch unterwerffen, und hiermit all ieniges ratificieren, waß erdeuther mein landtvogt eingewilliget, vor bekhandt angenommen und mir gehorsamb zue hinderbringen reserviert hat.

Vaduz, den 23. Augusti anno 1681

Ihro hochfürstlich gnaden gehorsammer diener Ferdinand Carl Frantz graff zue Vadutz manu propria

Num. 6 Wür, Ulrich von Gottes gnaden bischoff zue Chur, des Heyligen Römischen Reichs fürst, herr zue Fürstenburg und Fürstenau.

Alldiweilen sowohl nach austrag der geistlichen rechten als in dem umb Balzers ligenden pfarreyen pflegender ybung die novalia, oder neugreuth zehenden von wein, khorn et indiscriminatum ohne ainigen eingriff der weltlichkeit allein ad Baptisterium gehören, als thuen wür gleichfalls dieselbe einen jeweyligen pfarrherrn zue Balzers sowohl (est nomen proprium vineti) bey der gross, als anderwertig in seiner pfarr völlig zue sprechen und krafft diser unser ordination in derselben allglichen possession immittieren mit lautherem vorbehalt, das, wann sich iemandt hierab aggrovirt befunden, gleichwohlen demselben die rechtliche nothurfft vor unß in allweg gestattet, und im fahl ein pfarrer in judicio den khörzeren ziechen thete, solcher ad restitutio- [7] nem der genossenen novalium verbudnen seye, zue dem ende dann der ehrwürdige Laurentius Humel, ieziger seelsorger allda, vor unß genuessamme caution præstiert hat. In quorum et actum Chur, den 4. Octobris anno 1685.

Ulrich manu propria

L. S.¹⁷ Uldaricus Federspil, cancellarius manu propria

An die hochlöblich Oberösterreichische Regierung abgangen

Num. 7 Hoch- und wohlgebohrne, wohledlgeborne, gestreng und hochgeehrte gnadige herrn.

¹⁵ Andreas Josef Walser (1635–1684) war von 1680 bis 1683 Landvogt von Vaduz. Vgl. BURMEISTER, Walser, Andreas Josef; in: HLFL 2, S. 1038.

¹⁶ Innsbruck, Stadt, Tirol (A).

¹⁷ Loco Sigilli: Ort des Siegels.

Ich khan nit unterlassen, euer excellenz und gnaden underthenig und gehorsamblich zue berichten, wie es mir mit dem arrestierten weinzechenden ergangen, das nämblich ein gnädige herrschafft zue Vaduz in meiner abwesenheith derselbigen durch meine pfarrkhinder ahn verwichenen herbst auß dem torckhl mit gewalth hat hinweckh nemmen und theils den patribus Capucinis¹⁸, theils aber dem Adlerwürth zue Balzers geben lassen. Weilen nun der regierenden herrn graff sogahr kheinen respect weder gegen der höheren geistlichen obrigkeith noch gegen der kayserlichen collatur getragen, auch die von vice collatore eingelegte protestation nichts geachtet, sondern ohne deroselben vorwissen und consens vorgemelten novalzehendten nach seinem belieben [8] ausgetheilt, so hab ich mich hierüber bey meinem gnädigsten fürsten und ordinario zu Chur, als der mir obangedeuten und allein dem Baptisterio zugehörigen noval-zechenden vollig zuegesprochen und mich anno 1685 in die possession desselbigen immittiert nothwendig beklagt, darauff ihro hochfürstlich gnaden ihme, herrn graffen, schriftlich ermahnen lassen, nacher Chur zue khommen und seinen documenta in contrarium aufzuweisen. Er aber als principal competens nit erscheinen wollen, sondern sich under anderen verlauthen lassen, das der Reichshoffrath¹⁹ und nit der bischoff sein obrigkheit seye etc. Dan er hebt sich an einem vergleichsbrieff (so mit dem insigel des Hansen Negelin, an der zeit gerichtsamman und mit eines von Reithnauw²⁰ als commissarii der fürstlichen durchlaucht erzherzogen Maximiliani²¹ hochtseeligster gedächtnuß bekhrefftiget sein solle) und vermaint dardurch den halben zehendten zu behaubten, oder wan er den selbigen verlihren solte, so werden im als dann die underthanen für sein ergötzlicheith einen grundt züns geben müssen, welchen sye gleich von anfang hetten abstaten sollen, damit aber sie nit beschwärt, sonder das pfärrliche einkommen geschwecht wurde, haben sie ihrem gnädigen herrn graff Caspar²² seelig gedachtnus den halben [9] zehenden vorgeschlagen, und er hat selbigen angenommen, da sie doch wohl gewust, das der noval zehenden dem Baptisterio allein zuegehorte, und deswegen sich besorget, es möchte diser vergleich von der höheren geistlichen obrigkeith nit ratificiert und der ganze zehendten von einem künftigen pfarrherrn prätendiert werden. Dahero besagter herr graff gegen den underthanen præserviert, daß sie alsdan den weingarthen nicht mehr pflanzen solten, welches sie auch versprochen, so hat auch der geweste pfarrer Johannes Heüslin seelig und andere noch weniger macht und gewalt gehabt, dem Baptisterio den halben zehenden zue benemmen und selben der pfruendt mit so grossem nachtheil auch inskhünftig und auff ewig zue vergeben. Endtlich ist auch diser zwischen der pfarrherrn zue Balzers und der gmeindt daselbst beschechner vergleich von dem hochwürdigen fürsten und herrn, herrn Johansen bischoffen zu Chur²³, oder von dessen geistlichen vicario nit ratificiert und gutgeheisen, noch mit ihrem transfix und insigel corroboriert und bestäthiget worden, ob derohalben solcher contract erlaubt und gültig seye will ichs euer excellenz und gnaden und anderen gaystlichen ministris zu

¹⁸ Kapuziner.

¹⁹ Der Reichshofrat war neben dem Reichskammergericht und in Konkurrenz zu diesem eines der beiden höchsten Gerichte im Heiligen Römischen Reich. Der Reichshofrat war allerdings allein zuständig für Angelegenheiten, die die Reichsleben und die kaiserlichen Privilegien und Reservatrechte betrafen. Beide Gerichte leiteten ihre Kompetenz vom Römischen König bzw. Kaiser her, der oberster Gerichtsherr im Reich war. Der reichsunmittelbare Adel und die Reichsstädte konnten nur vor den zwei obersten Gerichten verklagt werden. Bürger, Bauern und niedrige Adlige dagegen mussten zunächst vor den Gerichten derjenigen Fürsten und Städte verklagt werden, deren Untertanen bzw. Bürger sie waren. Sie konnten vor den obersten Reichsgerichten nur dann einen Untertanenprozess anstrengen, wenn sie der Auffassung waren, dass die für sie zunächst zuständigen Gerichte falsch entschieden hatten. Als Untertanenprozesse bezeichnen Rechtshistoriker diejenigen Gerichtsverfahren im Heiligen Römischen Reich, die Untertanen einzelner Reichsstände seit Beginn der Frühen Neuzeit gegen ihre reichsunmittelbare Landesherrschaft anstrengen konnten. Vgl. Wolfgang SELLERT (Hrsg.), *Reichshofrat und Reichskammergericht, ein Konkurrenzverhältnis*, Köln-Weimar-Wien 1999.

²⁰ Hans Werner von Raitenau (1571–1636). Vorläufig kein Nachweis.

²¹ Maximilian III. (1558–1618), der vierte Sohn von Kaiser Maximilian II., war ein Erzherzog von Österreich und regierte in Oberösterreich (Tirol und Vorderösterreich) seit 1602. Vgl. Heinz NOFLATSCHER, *Maximilian, Erzherzog von Österreich*; in: *Neue Deutsche Biographie* (NDB) 16 (1990, S. 511–512.

²² Kaspar von Hohenems, 1573–1640, kaufte Vaduz und Schellenberg im Jahr 1613 von den Grafen von Sulz. Vgl. BURMEISTER, *Hohenems, Kaspar von*; in: HLFL 1, S. 374.

²³ Johann Flug von Aspermont (1595–1661) war von 1601 bis 1627 als Johann V. Bischof von Chur. Vgl. Erwin GATZ, *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches. 1448 bis 1648*, Berlin 1996, S. 118–120.

erkennen überlassen. Weithers hat auch der herr graff underdessen meinen pfarrkhindern befohlen, die weinräben wider auszuereuthen, damit ich also [10] noch mehr auch von denselbigen molestiert werde, wie dan die zwey gerichtsmäner und zwey geschworne der gemeindt Balzers sich nacher Chur begeben, und beklagt bey dem bischoff ihme auch ihres gnedigen herrn befelch sambt dem verglich vorgewisen, welcher alsdan ein schrifftliche befelch ahn herrn graffen hat ergehen lassen, das er nit also eylfertig procediere, sonder mit der execution einhalten solle, biß man zuvor die hochloblich Oberösterreichische Regierung berichtet habe. Dahero mir ihro hochfürstlich gnaden befohlen, ein abschrift von dem verglich nacher Ynnsprugg zue schikhen, damit die comission unterwegs bleibe, dan der herr graff mangle selbige nicht, weil er schon genug commissiones gehabt, neben dem hat auch der bischoff zue mir gesagt, das er zwahr schuldig seye, die jura ecclesiae und den gegebenen sentenz zue manutenieren, iedoch damit ich zum volligen zehenden gelange, so werde ich schwizen und dem herrn graffen weil er gahr mager und hungerig ein stuckh gelt geben müessen, darauff ich geantworhet, ich verhoffe ich seye nichts schuldig, seitenmahlen der novalzehendten absolute und disputierlich dem Baptisterio zugehort, welches auch der herr graff und dessen beambten selbst bekennen und sagen.

Wan ich aber den zehenden also redimieren [11] und erkauffen müeste, so wurde es mir sehr schwär fürfallen, weilen ich den ganzen zehenden nur ein einziges jahr hab geniessen khönen und 21 jahr denselbigen manglen miessen, welcher mir billich solte restituirt werden. Zue deme machte ich villeicht durch solches stuckh gelt ein neuwen mir und meinen successoribus præiudicierlichen eingang und consequenter machte der herr graff oder dessen nachkommen, auch wegen der neu ausgestachkten velder von mir oder einem anderen pfarrhern ietzt oder inskhünfftig dergleichen stuckh gelt begehren, oder den halben korn-zehenden wider ahnfallen, welchen ich anno 1677 und 1681 per definitivam sententiam in beysein dess vice collatoris auch vollig zu Chur erlangt und bißhero allein genosen habe.

Innmasen der herr cammerer und pfarrer zue Trysen²⁴ den vollkhommenen noval zehenden in wein und korn, aber ohne ein stuckh gelt und zwahr vermitlst diser protestation und derselbigen documenten auch erobernt hat, ia sogahr nacher Chur geschriben und begehrt eben disen wein zehenden zue Balzers nacher Trysen zue ziehen und seiner cooperatur oder gestüfften frühmess zue assigniern. Dahero ich mich umb denselbigen also hab annemmen miesen. Im fahl nun aber der herr graff disen sommer den halben zehenden im korn, als wie im wein verschinen herbst beschehen, gewalthätiger weiß angreifen solte, welches dan zue beförchten, wie ich von herrn [12] landtschreibern verstanden, so wurde als dan die pfärrliche redditus dermaßen geschmeleret werden, das ich auß mangel derselbigen gezwungen wurde, die pfarr Balzers zu resignieren, sintemahlen die pfarrkhinder iezunder wegen vihlfeltigen fuhrwerckhs die alten güeter lassen graß tragen, dei neuen aber auff der allgemain pflegen ahn zuepflantzen, eber dergleichen klagen hab ich auch in meinem demiethigen memorial, so ich in vergangnen October auff Ynnsprugg geschickht, gebührender massen angezeigt, waiß aber nit, ob selbiges überanthwortet worden, weilen bißhero noch kein anthwort erfolgt ist. Derohalben so ist es hoch vonnöthen, daß ich als ein verlassener und schwacher priester dem gewalht deß herrn graffen widerstandt zue thuen, meinen recursam und zue flucht nachmahlen zue euer excellenz und gnaden als zue meinen gnädigen herrn und patronen nemme, und selbige auffs allerdemüethigist anruffe und bitte, umb hylff und beystandt, fryd, ruhe, schuz und schirm, damit nur der schon zuewegen gebrachte noval zehendt im korn nit entzogen werde. Und ich wider in mein rechtliche possession des wein zehenden khommen möge und darinnen verbleiben.

Zue dem ende ich dan euer excellenz und gnaden die gründtliche beschaffenheit dises zehendt streiths [13] und meine nothwendige clagen schuldiger maßen ahnzeigen und zuegleich die angeschlossne zue der sachen information dienliche schrifftn übersenden wollen, euer excellenz und gnaden demüethigist bittende, mir dero gnedige hylffs-handt zue biechten, damit dises negotium, sobaldt es möglich expedirt werde. Und dessen tröste ich mich der lieben gerechtigkeit

²⁴ Triesen, Gem. (FL).

und ienes spruchs Christi, reddite quæ sunt cæsaris cæsari et quæ sunt dei, deo und verhoffe ihr excellenz und gnaden werden ihnen die geistlichen rechten und gerechtigkeiten diser österreichischen und kayserlichen pfrundt bester maßen angelegen sein lassen, und mich darbey recommediert haben, dergestalten der gnädigen willfahr mich gehorsambst tröstende, wünsche euer excellenz und gnaden, alle von sich selbst verlangende prosperitet und neben underthenigster danckhsagung und deroselben beharlichen gedachtnuß in meinem gebett und heyiligen mess opffer verbleibe allzeit.

Euer excellenz und gnaden

Demiethig gehorsambster

Laurentius Humell

pfarrer in Balzers manu propria

Num. 8 Von Oberösterreichischer Regierung.

Demnach bey der hochfürstlichen durchlaucht Carl herzogen zue Lothringen²⁵ und pfarrer Laurentius Humel, pfarrer zue Balzers, wider denselben sich demietigist erklagt, das er ihme, supplicanten, den noval wein zechendt und von denen in [14] unser anvertrauten pfarr neu auffgerichten weingarten ohngeacht des am 4. Octobris anno 1685 vor dem bischoffen zue Chur et ergangenen sentenz hierauß genomben und sich zue der ietz gemelten bischöflichen churischen verbeschaydung nit verstehen wolle, das also dise pfarr merckhlichen graviert und er genöthiget werde, selbige abzuetretten. Wordurch und in erwegung und ermanglung ehrlichen underhaltung eines pfarrers die gemeindt dessen beraubt sein müeste. Dahero umb erheuschenden abwendung und restitution gemelten wein zechenden demiethiglich angelangt. Als haben auß höchst gedachten hochfürstlichen durchlaucht uñß, den 16. Decembris negsthin zuegethâne verordnung wür denselben dahin erinnern wollen, weilen man an seithen dess hochloblichen erzhauß Österreich²⁶ diser pfarr Balzers collator, also auch protector ist und gemelten pfarrer auff allen fahl zue mantenieren hat, das derselben ihme, supplicanten, bey seinen pfarrlichen rechten vermög des bischöflichen urthel ohn perturbirt verbleiben lassen. Auch den entzogenen wein zehenden widerumben zustellen wolle. Datum Ynnsprugg, den 13. Januarii anno 1687.

Ahn herrn Jacob Hannibal zu Hohenembs²⁷ abgangen

[15] Daß vorstehende copeyliche und in 8 numeris bestehende schrifftn betreffende die noval zehenden der pfarrey Balzers nach fleissig geschechener collationierung ihren mir vorgelegten originalien in omnibus ganz gleichlautendt seyn erfunden worden, würdet zu uhrkhundt der wahrheit hiemit attestiert, so beschechen hoff Chur, den 16. Octobris 1720.

Zeno Tobler sacerdos et notarius apostolius publicus et juratus manu propria

Udalricus dei et apostolicæ sedis gratia episcopus curiensis s. r. j. princeps dux in Fürstenburg et Fürstenau etc.

Suprascriptum Zenonem Tobler talem esse qualem se facit eiusdemque scriptis ac dictis tam in quam extra iudicium indubiam adhiberi fidem testamur præsentium per tenorem. In cuiusvi curiæ die 16. Octobris anno 1720.

Udalricus episcopus

curiensis manu propria

²⁵ Karl V. Leopold von Lothringen (1643–1690) war Titularherzog von Lothringen und Bar. Vgl. Hans SCHMIDT, *Karl V.*; in: NDB 11, Berlin 1977.

²⁶ Habsburg.

²⁷ Jakob Hannibal III. Friedrich Graf von Hohenembs (1653–1730). Vgl. BERGMANN, *Reichsgrafen*, S. 112; Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 9, Wien 1863, S. 189; ZEDLER, Bd. 13, S. 526.

Pater Benedictus Closen cancellarius

[16]

Copia, den zu Balzers strittigen noval zehendten betreffend.

Copirt hiesigem Oberamt²⁸ von dem kayserlichen herrn envoye baron von Greuth, den 7. Novembris 1720.

²⁸ Das Oberamt war vom 16. Jahrhundert bis 1848 die lokale Institution, die den Landesberrn vertrat und für ihn die landesberrlichen Grundrechte ausübte. Amtssitz war bis 1809 im Schloss Vaduz. Vgl. Paul VOGT, Oberamt; in: HLFL 2, S. 661–662.